

haftige Kuh; die, wenn die Heerden im Frühjahr auf die Matte getrieben wurden, den Rang allen übrigen abgewann. Bei dem ersten Zusammentreffen der Heerden kämpfen nämlich diese Thiere muthig mit einander und eines, dem Alle weichen müssen, führt nun die Heerde an, bekommt die größte und wohlklingenste Dringell (Glocke), wird stets beim Namen gerufen und kehrt mit Kränzen geschmückt im Herbst nach dem Dorfe heim.

Das weiß sie auch, daß sie den Reithen führt,
Und nahm ichs ihr (das Band) sie hörte auf zu
fressen!

sagt Schillers Kuoni in Wilh. Tell I.

Weil jeder Senne so eine Kuh haben will, so wird oft vorher von ihnen Mancherlei versucht, sich eine zu schaffen. Die, von welcher er hofft, sie werde sich dazu eignen, wird mit Wein getränkt und mehrere Wochen lang vorher besser gefüttert. Auch bestreicht er wohl ihre Hörner mit Knoblauchsaft, der den Röhren zuwider ist, und wecht die Spitzen scharf.

Der Hase ist bei uns das Sinnbild der Feigheit. Shakespeare und seine Zeitgenossen nehmen ihn für das Symbol der Nie-

dergeschlagenheit. Prinz Heinrich sagt dem Falkstaff, er sey niedergeschlagen, wie ein Hase; (Heinrich VI. I, 2.) Man hielt sogar das Fleisch des Hasens, öfters genossen, für hinreichend, um Melancholie zu erregen. Die Salernitanische Schule hatte daher früher mit Rhafis und Galen etwas gleiches behauptet.

Die Schlangenvüste. Wenn die Russen von Georgien aus den Araxes da passieren wollen, wo er sich mit dem Kur vereinigt hat, um nach Persien vorzudringen, haben sie eine große menschenleere Steppe zu durchziehen, wo es keinen Tropfen Wasser, wohl aber eine große Menge Schlangen giebt. Es heißt dieselbe die Mougansteppe. Als einst Pompejus hindurchdringen wollte, mußte das Römerheer wegen der vielen Schlangen wieder zurück. Dies hat man für eine Fabel gehalten, wie vieles, was die alten erzählten. Allein Gamba versichert, daß in der That Menschen und Pferde während der Sommermonate der größten Gefahr deshalb ausgesetzt seyen.

Redakteur und Verleger D. A. F. St.

Vom 3. bis zum 9. November sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Ein Mädchen 3 Jahr, Johann Friedrich Löpfer's, Seidenwirkergesellens Tochter, in der Ulrichsgasse.

Ein Mädchen 2 Jahr, Hrn. Friedr. Philipp Gotthelf Fröbe's, Bürgers und Spediteurs Tochter, am Thomaskirchhofe.

S o n n t a g.

Eine Frau 80 Jahr, Job. Carl Wilhelm's, Bindemüllers aus Badewitz, Witwe, an der alten Burg.

Eine Frau 68 Jahr, Johann Gottfried Lehmann's, Thorauspässers Ehefrau, am Ransstädter Steinwege.

Eine Frau 62 Jahr, Israel Richter's, verabschiedeten Stadtsoldaten-Corporals-Ehefrau, im Jacobshospital.